



Das beliebte Kartenspiel wurde von hs2n speziell für die heimischen Smartphones entwickelt und bereits über 28.000 Mal heruntergeladen.

»Schnopsn«: Vom Experiment zum Hit

Die Kärntner IT-Firma hs2n hat das Kartenspiel »Schnopsn« auf das iPhone gebracht. Der Erfolg: 28.000 Downloads auf die heimischen Handys – für die Wirtschaftskammer das beste App des Landes.

Jutta Kallian

Villach Bub, Dame, König, Ass: Mit diesen Zutaten ist es dem Kärntner Unternehmen hs2n gelungen, nicht nur die Apple-Verkaufscharts zu erobern, sondern auch von der Wirtschaftskammer als beste App des Landes ausgezeichnet zu werden. »Schnopsn« bringt das traditionelle Kartenspiel Schnapsen von den Stammtischen Österreichs aufs iPhone: »Wir hatten keine großen Erwartungen. Wir wollten einfach austesten, wie man Apps für Smartphones entwickelt«, sagt Gerald Novak, Schnopsn-Chefentwickler und hs2n-Geschäftsführer. »Es war uns wichtig, Spaß dabei zu haben.« Die Folge dieses Spaß-Experiments: »Schnopsn« führte Anfang 2011 die österreichischen Appstore-Charts an,

mittlerweile haben sich die Downloads auf einem konstanten Niveau eingependelt. Über 28.000 Mal wurde das Spiel auf die heimischen iPhones und iPads heruntergeladen, seit Kurzem ist es auch auf Facebook, wo über 50.000 Bummerln monatlich gespielt werden. Die Version für Android- und Windows-Handys steht kurz vor der Fertigstellung. Das große Geld mache man mit der App zwar nicht, aber im Hauptgeschäft ist hs2n ohnehin auf Erfolgskurs: Mit IT-Infrastruktur-Lösungen und Software wie »Xeox«. Über 100 Firmen setzen mittlerweile auf die Anwendungen der Kärntner, darunter OMV, Kelag, Stiegl oder Philips genauso wie Unternehmen in den USA oder China. Hinter

hs2n stecken drei Freunde, die in der HTL Villach maturierten und sich zusammaten, um »gemeinsam mehr zu erreichen«.

Nicht nur Fachwissen

Von den HTLs in Kärnten hält Novak auch heute noch viel: »Die Absolventen sind sehr gut ausgebildet«. Wichtig ist ihm bei seinen Mitarbeitern aber nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern auch Persönlichkeit. Novak selbst hat der App jedenfalls beides gebracht. Der Nebeneffekt: Er kann jetzt auch beim Kartenspielen auftrumpfen, hat er »Schnopsn« doch erst durch dessen Programmierung gelernt: »Gegen den Computer verliere ich aber leider immer noch zu oft«, lacht Novak.